



Das Potenzial Freiwilliger und deren Begleitung in Mentoring-Projekten

Monisha Rajakumar & Sarah Schweingruber, [Jugendrotkreuz \(JRK\) Kanton Zürich](#)

Zusammenfassung

Im Workshop wurde zum einen das Mentoring-Projekt des JRK Kanton Zürich vorgestellt. Zum anderen wurde dargestellt, wie die Begleitung der freiwilligen Mentorinnen und Mentoren im JRK gestaltet wird und welche Elemente dieser Begleitung wir als „best practice“ oder aber als Stolpersteine erfahren haben.

Das JRK und sein Mentoring-Projekt

Im JRK engagieren sich 15- bis 30-jährige Freiwillige in verschiedenen sozialen Aktivitäten. Das JRK gehört zum SRK Kanton Zürich.

Im Mentoring-Projekt des JRK begleiten junge Freiwillige gerade erst eingewanderte Jugendliche. Es existiert seit 2008. Ein Mentoring-Zyklus dauert 9 Monate. An jedem Zyklus beteiligten sich zirka 15 Mentoring-Paare. Die Mentees sind ca. 14 Jahre alt; die Mentorinnen und Mentoren 18- bis 30-jährig. Allgemeines Ziel des Mentorings ist Integrationsunterstützung, d.h. mögliche Inhalte sind Deutschkonversation, Hausaufgabenhilfe oder Begleitung in auserschulischen Belangen.

Begleitung Freiwilliger

Der „Zyklus der Freiwilligenarbeit“¹ sowie die „Standards für Freiwilligenarbeit“² sind nützliche und wichtige Grundlagen für erfolgreiches Freiwilligenmanagement.

Im Workshop diskutierten wir folgende best practice-Beispiele:

- aus Konzept, Zeitplan, Projektbeschreibung etc. ein *two-page-paper* extrahieren, welches einen kompakten Überblick über das Projekt sowie einen Funktionsbeschreibung für Freiwillige enthält (konkrete Aufgaben und Grenzen der Zuständigkeit formulieren)
- Mentoring-Programm des JRK wird von zwei ehemaligen Mentorinnen geleitet (sog. *freiwillige Abgeordnete*), in Zusammenarbeit mit Projektmitarbeiterin JRK
- *Info-Abend(e)* für interessierte Freiwillige veranstalten; Freude und Neugier wecken, aber keine falschen Erwartungen (Erwartungsmanagement ist ein Stolperstein)
- Ausbildungstag der zukünftigen Mentorinnen und Mentoren durch Abgeordnete; Ausbildung mit einem *Brunch* verbinden. Viele *Fallbeispiele aus der Praxis* diskutieren („Was könnte ich tun, wenn Fall XY eintritt?“)
- Auftakt- & Abschluss-Event mit allen MentorInnen und Mentees: *Beginn und Ende des Mentorings feiern*, „Vorher-Nachher“-Fotos der Tandems machen und ihnen schenken
- Kontakt der MentorInnen untereinander fördern: regelmässige Erfahrungsaustausch-Treffen organisieren, Facebook-Gruppe bilden etc. Während des Mentoring-Zyklus 2 bis 3 gemeinsame Events für alle Tandems anbieten, z.B. Zoobesuch, Schlittschuhlaufen... (*gruppenorientierte Begleitung*)
- relativ enge *individuelle Begleitung* der MentorInnen kontinuierlich pflegen, *viele niederschwellige Kontaktmöglichkeiten* anbieten (Mail, sms, whatsapp, Facebook...) MentorInnen fortwährend motivieren - das „Dranbleiben“ / Aufbringen der nötigen Ausdauer und Geduld haben wir als Stolpersteine erlebt.

¹ vgl. z.B. <http://swissredcross.wordpress.com/der-zyklus-der-freiwilligenarbeit> oder <http://de.wikipedia.org/wiki/Freiwilligenmanagement>

² www.benevol.ch